

VOM 14-15 OKTOBER 2013., WIEN

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı

DIE TÜRKEI ALS FAKTOR STRATEGISCHER RAHMENBEDINGUNGEN EINER EUROPAEISCHEN OSTEUROPA POLITIK

Die Türkei ist eine von den europäischen Ländern, die nach dem Ende des Kalten Krieges sich im Osten Europas einen neuen politischen, wirtschaftlichen sowie kulturellen Raum gefunden und seinen Einflussmöglichkeiten erweitert hat.

In den ersten 10 Jahren von 1992-bis 2002 konnte die Türkei im Osten Europas eine Rolle spielen, die mit der EU und USA verbunden war. Es war eine Jahrzehnt in der türkischen Außenpolitik, die als 'schwieriges Jahrzehnt' bezeichnet wird.¹⁾

Die Diskussionen über die mögliche Mitgliedschaft der Osteuropäischen und Balkanländer in die NATO und später in die EU wurde in der Türkei als eine

natürliche Folge des Kalten Krieges gesehen und die Türkei hatte im April 1999 die Erweiterung der NATO nach Osteuropa und Balkans unterstützt.2)

Die türkische Politik bezüglich diese Erweiterungsprozesse hat sich später positive eingewirkt. Denn, die Türkei wurde Ende 1999 als Kandidat für die EU akzeptiert. Der Reformprozess und die Demokratisierung der Türkei hat sich ab Anfang 2000 beschleunigt. Die Koalitionsregierung unter Bülent Ecevit hatte am 3. August 2002 genau 35 neue Gesetze verabschiedet, die durch eine weitere Reihe von Reformen vom Justiz bis Sozialenfragen das Gesicht der Türkei veränderte. Die Türkei unternahm weitere Reformen unter neuer AKP-Regierung von Tayyip Erdoğan, die nach der Allgemeinenwahlen am 3. November 2002 an die Regierung übernahm. Diese "reformfreudige Regierung" genoss die Unterstützung der EU und die Türkei war nicht mehr eine "defizite Demokratie" sondern eine "progressive Demokratie" wie es jetzt in der Literatur erwähnt wird.3)

Die EU funktionierte als "external Demokratisierungsfaktor" der Türkei und der Reformprozess der Türkei erreichte den Höhepunkt als 17 Dezember 2004 als die Türkei das Datum für die Verhandlungen für eine Vollmitgliedschaft erhielt. Die Türkei begann die Verhandlungen mit der EU für eine Vollmitgliedschaft ab 3. Oktober 2005 nach einer langen internal Diskussionen der EU-Länder. Die Türkei hat seitdem ein noch verstärktes Selbstvertrauen. Dieses Selbstvertrauen zeigte sich aber auch in der Außenpolitik der Türkei mit der EU.

Die AKP-Regierung hat mit den die Zentraleuropäischen Staaten in der Tat "Nullprobleme" von Tschechien über Slowakei und Ungarn bis baltischen Staaten, die vorher von der Soviet Union dominiert wurden. In den letzten 10 Jahren seit 2003 versuchte die Türkei, mit diesen Ländern vor allem im wirtschaftlichen sowie kulturellen Bereich ihre Beziehungen zu verstärken. Es sollte betont werden, vor allem die "Gute Nachbarschaftspolitik der EU" in Richtung Osten Europa's kam für die türkische Politik sehr entgegen. Denn vor allem die Zentraleuropäischen Staaten waren für die Türkei ein "neues Kapitel" in ihren Beziehungen, die durch die Erweiterung der EU am 1. Mai

2004 plötzlich EU-Nachbarn geworden sind. Vor allem vor dem Beginn der Verhandlungen der Türkei mit der EU besuchten der türkische Ministerpräsident Tayyip Erdoğan und Außenminister Gül alle Zentral- und Osteuropäischen Staaten nacheinander, um deren Unterstützung für die Vollmitgliedschaftsverhandlungen zu gewinnen. Was sie auch in der Tat bekamen. Man sollte hier vor allem die Rolle der Schröder/Fischer Regierung in Deutschland hervorheben. Ohne die volle Unterstützung Deutschlands hätte die türkische Regierung wohl einige Schwierigkeiten bekommen.

Als türkischer Ministerpräsident Tayyip Erdoğan im Februar 2013 Tschechien, Slowakei und Ungarn besucht hatte, erklärte er als mögliche Mitgliedschaft in die Shanghai Organisation der Türkei. Es wurde natürlich weder in den Diskussionen in der Türkei noch in Europa nicht ernstgenommen, weil die Shanghai Organisation keine Alternative für die EU weder heute noch in der Zukunft darstellt.

Die Türkei hat keine großen Fortschritte seit Beginn der Verhandlungen bezüglich der Eröffnung der neuen Kapitel gemacht. Auch der Fortschrittsberichte in den letzten Jahren waren nicht so erfreulich. Die Türkei wird von der EU kritisiert, keine genügenden Fortschritte zu unternehmen und die Türkei kritisiert die EU, auf die Zeit zu spielen und nicht genug zu helfen.

DER WESTLICHE BALKANS UND DER NEUE EINFLUSSBEREICH FÜR EU UND DIE TÜRKIE

Das Interesse der Türkei besonders auf dem Balkan ist nicht ein neues Phänomen.⁴⁾ Jedoch ist die neue Orientierung der Türkei in dieser Region seit 1999 besser koordiniert und viel versprechend. Diese neue Orientierung versucht, gleichzeitig mehrere Ziele zu erreichen:

- 1) Mit den Balkanländern enge bilaterale Beziehungen zu entwickeln
- 2) Die Schaffung der multilateralen Dialogmechanismen

3) Verstaerkung einer neuen Art von regionaler Kooperation mit den Laendern der Region

Es ist historisch zu verstehen, dass die Balkanregion für die Türkei keine einfache Geographie für die Türkei in jeder Hinsicht bedeutet. Es sind noch viele Probleme vorhanden, welche im Laufe der Zeit auf EU-Mitgliedschaft gelöst werden könnten. Sowohl die Türkei als auch die EU müssen in diesem Sinne sehr vorsichtig mit diesen Problemen umgehen. Nicht nur schon andauernde Probleme zwischen den vielen Balkanlaendern, aber auch die schwierige Geschichte und unterschiedliche politische Wahrnehmungen und Interessen der Laender bilden grosse Schwierigkeiten für eine konstruktive Politik der Türkei in der Region so weit.

Es sollte betont werden, für die Türkei ist die Balkanregion als ein Bestandteil Europas, gleichzeitig auch der Türkei.

DIE STRATEGIE DER TÜRKEI

Die Türkei verfolgt verfolgt eine multilaterale Strategie bezüglich auf die Zentraleuropa und Balkans. Für die türkische Entscheidungstraeger ist die neue Integration und regionale Zusammenarbeit auf dem Balkans ein wichtiger Bestandteil der türkischen neuen Regionalpolitik sowie der politische Stabilitaet in der Türkei. Das Hauptziel der türkischen Regionalpolitik basiert auf die Verringerung der regionalen Problemen und Entwicklung der wirtschaftlichen sowie politischen Beziehungen auf dem höchsten Bereich der Integration. Daher ist es nicht überraschend, dass die türkische Politiker sehr oft auf die Ursprünge vieler Türken aus der Region verweisen. Damit wollen Sie eine starke Bindung und eine verlaessliche Brücke im Sinne der gemeinsamen Kultur mit den Balkanlaendern beweisen. Es ist in der richtig, wie der Aussenminister Ahmet Davudoğlu gelegentlich sagt: "es sind in der Türkei mehr Bosniaken als in Bosnia –Herzegowina und mehr Albanians in der Türkei als in Kosovo und auch eine grosse Anzahl von anderen ethnischen Gruppen aus den Balkans ." Daher hat die Türkei eine multiregionale Identitaet. Die Türkei

versucht seit der Auflösung Jugoslawiens die Rolle eines "honestbrokers" in diese Region zu spielen, was auch in vielen Fällen auch der Türkei gelungen ist.

Eine von den wichtigsten Zielen der Türkei auf dem Balkan ist, einen psychologischen Durchbruch zu initiieren und die vorhandene Vorurteile der Vergangenheit abzuschaffen. Die Region erlebte im vergangenen Jahrhundert viele Kriege, Zerstörung, ethnische Säuberung und ethnische Feindschaft.

Die türkische neue Politik ist jetzt auf die Zukunftsorientiert und versucht das Bild einer konstruktiven und problemlösenden Türkei zu vermitteln. In den kommenden Punkten wird es versucht, zu vermitteln, mit welchen Instrumenten die Türkei es tut.

Die immer wichtiger werdende Rolle der Türkei in dieser Region könnte in fünf Bereichen analysiert werden.

- 1) Die Diskussionen über eine sich entwickelnde 'Neo-Ottomanism'
- 2) Die diplomatischen Erfolge und Begrenzungen der Politik der Türkei
- 3) Der kulturelle Einfluss der Türkei
- 4) Die wirtschaftlichen Verbindungen der Türkei mit der Region (auch mit Zentraleuropa)
- 5) Eine mögliche Einflussnahme der Türkei für die Mitgliedschaft der Balkanländer, die in die EU-Mitgliedschaftsambitionen haben. 5)

NEUER OSMANISMUS: EINE AKADEMISCHE DISKUSSION ODER TATSACHE?

Diese Diskussion hat sich vor allem in den letzten 4 Jahren verstärkt. Denn seit 1. Mai 2009 ist Ahmet Davutoğlu Foreign Minister. Zuvor war der Chefberater des Ministerpräsidenten Tayyip Erdoğan. Als Berater hatte er sein bekanntes Buch "strategische Tiefe" (Strategic depth) publiziert, in dem er seine Ideen für eine neue türkische Außenpolitik schrieb. Diese Ideen wurden von vielen Experten über die türkische

Aussenpolitik als "neuer Osmanismus" interpretiert. Die Tatsache ist, dass die Türkei auf dem Balkan in vielen Bereichen an Einfluss gewonnen hat. Die Beziehungen zu Albanien und Bosnien Herzegowina haben sich sehr verstärkt. Mit anderen Ländern wie Serbien wo man gewisse Probleme vorhanden waren, wurden weiter entwickelt. Die regionale Entwicklung und Stabilität wurde dadurch verlässlicher und die Türkei's Rolle ist stärker geworden. 6)

In diesem Sinne intensivierten sich die Beziehungen zu den Balkanländern und Osteuropa im Allgemeinen in diplomatischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen seit 2002 besonders. Das Argument der Türkei, "die Osmanische Periode auf dem Balkan war eine Erfolgsgeschichte" wurde nicht unbedingt gerne aufgenommen. Denn, 100 Jahre nach dem Balkankriege von 1912-13 wissen wir jetzt mehr; die Geschichte war wohl im 19. Jahrhundert voll mit Aufständen und Feindschaft der vielen der Balkannationen gegen die Osmanische Herrschaft vor allem in der wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Heute denken einige Führungen der Balkanländer, dass die Türkei eine 'neo-Osmanische' Politik verfolgt. Diese Politik von AKP-Regierung würde sehr aggressive verfolgt und zielt darauf, die Balkanländer aus dem Einflussbereich von Washington und Brüssel wegzuziehen und ein eigener Einflussbereich der Türkei zu machen. Doch, diese Perzeption reflektiert nicht die Tatsache. Denn die Türkei, unterstützt und unterstützt die NATO-Mitgliedschaft und EU-Mitgliedschaft für alle diese Länder. Daher ist es keine Rede von einer "Achsenverschiebung" der türkischen Politik. Es ist auch in absehbarer Zeit eine Politikveränderung nicht zu erwarten. Diese Region bleibt ein Einflussbereich der EU und der NATO. Die Erhöhung des türkischen Einfluss in der Region einer gemeinsamen Politik der Türkei mit der EU im Rahmen der "gute Nachbarschaftspolitik" zu betrachten.

WAS SIND DIE ERFOLGE UND BEGRENZUNGEN DER TÜRKEI?

Seitdem Auflösung Jugoslawien's verfolgte die Türkei viele neue diplomatische Initiativen, um mit den Balkanländern positive Beziehungen zu entwickeln. Die Türkei erkannte alle diese neue Republiken von Anfang an. Serbien war das besondere Land in diesem Sinne, um die bilaterale Beziehungen zu verbessern. Der Besuch von Praesident Abdullah Gül im Oktober 2009 war der erste Besuch eines türkischen Staatspraesidenten seit 23 Jahren in Belgrade. Als Folge dieses Besuches akzeptierte das serbische parlament im Maerz 2010 die Deklaration von Srebranitsa Massaker von 7000 Muslims Kinder und Maenner im Juli 1995. Belgrade entschuldigte sich durch diese symbolische Geste für den eigenen Fehler, dieses Blutbad zu verhindern.

Ein Jahr spaeter am April 24 die Praesidenten von der Türkei, Bosnia-Herzegowina, Kroatien und Serbien unterzeichnete die sehr wichtige Istanbul Deklaration für den Fireden und Stabilitaet auf dem Balkan, welche die territoriale Intergritaet und Souveraenitaet von Bosnia besiegelte. Diese drei Nachbarlaender sprachen sich auch für die Verbesserung der Kooperation untereinander, um die EUintegration zu beschuleunigen. Auf die Initiative der Türkei sind zwei bilaterale Konsultationsmechanismen gegrundet worden. Einer ist zwischen Bosnia und Serbien und das andere ist zwischen Bosnia und Kroatien. Durch diese intiative ist ein Botschafter von Bosnien nach Belgrade geschickt worden.

Was noch wichtiger war , ist die Anerkennung der Unabhaengigkeit Kosovo's im Februar 2008 durch die Türkei und die Wahrnehmung und Unterstutzung der Interessen Kosovo's auf der internationalen Arena. Ankara hatte auch Mazedonien für die Euro-atlantische Integration unterstutzt. Trotz des vorhandenene Namenkonflikts zwischen Mazedoenien und Griechenland konnte die Türkei Mazedonien zu dem NATO-Gipfeltreffen im Chicago im Mai 2012 einladen lassen. Die Türkei ist der staerkte Unterstutzer Mazedoniens für eine NATO-Mitgliedschaft.

Aber auch andere regionale Konflikte waren da, wo die Türkei als Vermittler fungieren wollte. So zum Beispiel erklärte Ministerpräsident Erdoğan zwischen Serbien und Kosovo zu vermitteln, um einen Grundstein für die guten Beziehungen beider Länder zu legen.

Die Türkei machte auch eine erfolgreiche Lobbyarbeit in der NATO für eine Membership Action Plan (MAP) Bosnien-Herzegowinas im April 2010.

Seit 80er Jahren trug die Türkei für internationale Militär- und Polizeioperationen in Bosnien bei. Die Türkei spielt weiterhin eine sehr positive Rolle in dem Steering Committee bei der Überwachung der Friedensimplementationen (Peace Implementation Council) von Dayton Abkommen. Mit USA hatte die Türkei die Zuschussung von UN Office, im Vergleich zu vielen EU-Staaten, verhindert. USA, Grossbritannien und die Türkei sind darin besorgt, dass die Zuschussung der UN-Office in Sarajevo die Sicherheit in der Region gefährden würde.

Trotz dieser Initiativen bleibt die Rolle der Türkei in den Augen vieler serbischer Politiker als eine Herausforderung für die Autonomie der Serbischen Gruppe in Bosnien. Die Türkei wurde von Präsident Republika Srpska Milorid Dodik beschuldigt, auf dem Balkan imperialistische Tendenzen zu verfolgen. Solche Anschuldigungen werden jedoch nicht ernst genommen.

Es sind wohl aber auch andere Besorgnisse von einigen Balkan Muslim Leaders was die Türkei als Politik da betreibt. Albanien in Mazedonien haben Angst, die Türkei würde ihre Interessen nicht mehr so stark vertreten, da die Türkei mit der Regierung Skopje gegen Griechenland sich alliiert und daher die mazedonische Regierung bevorzugt als die Albaner. Ebenfalls einige Muslim Leaders in Sarajevo und in Novi Pazar (die Sandžak Region in Südserbien) hegen die Meinung, die Türkei würde ihre Beziehungen zu Belgrad verbessern und die Interessen und die Rechte der Bosniaken in Sandžak nicht mehr verteidigen.

In der Tat versuchte die Türkei, einen Konflikt zwischen den rivalisierenden Muslimgruppen in Novi Pazar zu lösen. Jedoch ohne Erfolg. Die Türkei wurde beschuldigt, die Meinung von Muammer Zukorlic, der Leader für die islamische Gemeinschaft in Novi Pazar, abzulehnen, der für eine Sandhacak Autonomy sich einsetzte. Die Türkei zeigte keine Interesse für diese Autonomieidee und Belgrade war sehr zufrieden mit dieser Einstellung der Türkei. Die Sandzchak Region hat sehr enge Beziehungen mit der Türkei. In der Türkei sind Tausende von türkischen Bürgern haben ihren Ursprung von Sandzchak, die waehrend der Balkankriege von 1912-1913 in die Türkei emigriert sind.

KULTURELLER EINFLUSS

Die heutige Türkei ist ein Land, indem es vermutet wird, dass mehr als 20 Millionen Menschen ihren Ursprung auf dem Balkan haben. Aber auch mehr als 9 Millionen Menschen auf dem Balkan sich als Muslim identifizieren. In Bosina-Herzegowina, Albanien, Kosovo und Sandchak sowie ein grossteil in Mazedonien bilden die Muslime die Mehrheit. Die Türkei versucht, durch diese Menschen ihr Engagement in der Region zu festigen. Seitdem Bürgerkrieg in Bosina-Herzegowina in 90'er Jahren sind viele islamistische Gruppierungen wie Salafi-Bewegung, sind einflussreich und ein neuer religiöser Fanatismus zu erwarten. Obwohl es bis jetzt nicht stark war wegen der vorsichtiger Politik der Balkanlaender könnte man sagen, die Islamisierungstendenzen eben in der Türkei zeigt in den letzten Jahren mehr und mehr Einfluss in der Region. Es bedeutet, man sollte eine starke Islamisierung erwarten, falls die Türkei noch islamistischer werden sollte. Die Balkangesellschaften sind traditionell aus religiöser Sicht jedoch moderate Gesellschaften. Aber sie werden negative durch diese Entwicklungen beeinflusst. Den Unterschied in den letzten 20 Jahren kann man heute wohl sehen. Auf dem Balkan erlebt Islam und die islamische Kultur eine Renaissance, vor allem die Türkei ist der Hauptfaktor in diesem Prozess seit 2002 noch staerker.

Die Türkei hat den grössten Einfluss im kulturellen Bereich. Die türkische Massmedia und Fernsehfilme haben grosse Zuschauer und Leser. Mit Visafreiregime mit den Balkanlaendern haben sich soziale Kontakte ein Boom erlebt wie nie zuvor. Jeden Tag fliegen tausende Menschen nach Balkanlaendern und vice versa sowie reisen hunderte von Bussen taeglich wieder beiden Richtungen. Der "binnentourismus " zwischen der Türkei und Balkanlaendern ist starker als die Balkanlaender und EU-lander.

Viele historische islamische Monumente in der Region werden durch die Hilfe der Türkei rekonstruiert und viele Schulen und Universitaeten werden vor allem in den von den Muslim bewohnten Gebieten gebaut. Tausende von den jungen Studenten studieren an den türkischen Universitaeten. Die türkische Organization für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (TİKA) unterstützt grosszügig die Rekonstruktionarbeiten von Osmanischen Monumente von Moscheen bis Hamams (türkische Baeder) und traditonelle Bazaren. In diesem Bereich ist die Türkei überaus erfolgreich und diese Politik wird weiterhin fortgesetzt.

Vor allem seit 2002 wurde dieser Prozess verstaerk. In den 90'er Jahren waren da sehr viele Konflikte und die Türkei hatte limitierte Einflussmöglichkeiten. Die AKP-Regierung unter Tayyip Erdoğan hat sich sehr stark engagiert und erweiterte die Hilfe für viele religiöse networks sowie im sozailen Bereich von Gesundheitswesen bis landwirtschaftliche Entwicklung. Die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei in den letzten 10 Jahren hat auch für dieses Engagement beigetragen. TİKA ist und bleibt die wichtigste Organization für diese Arbeit. Daher ist die Perzeption entstanden, dass Ankara der wichtigste Unterstützer der muslimischen Bevölkerung ist. Viele Experten sagten Anfang 2000, die Region könnte ein 'Bazaar für islamischer Wettbewerb "zwischen Saudi Arabien, Iran und der Türkei werden. Nach einem Jahrzehnt scheint die Türkei der Gewinner zu sein.

Vielleicht sollte man auch den wichtigsten nichtstaatlichen Akteur benennen, der vor allem im Bildungsbereich sehr einflussreich ist. Das ist die Fethullah Gülen-Bewegung. Sie hat mehr als 20 Schulen in der Region seit 1993, als sie die ersten Schulen in Albanien eröffnet hat. The Turgut Özal Schol Company ist die zweite Institution in diesem Bereich, die elementare Schulen und Gymnasien in Albanien seit 1992 operiert. Viele türkische Universitäten sind auch gegründet worden. Unter anderem die International Burch University in Sarajewo, EPOKA university in Tirana und Balkan University in Skopje sind einige von denen. Die Anzahl der traditionellen türkischen Universitäten mit deren Branchen auf dem Balkan wird sich in kommenden Jahren weiter erhöhen, wie die Diskussionen in der Türkei es zeigen.

DIE TÜRKEI ALS WIRTSCHAFTSRIESE

Die Türkei investiert auf dem Balkan in den strategischen Sektoren wie Telekommunikation, Transportinfrastruktur (Flughäfen) und auf dem Bankensektor. Um die Region zu entwickeln, müssen die Balkanländer das ausländische Kapital einladen und attraktive Investitionsmöglichkeiten anbieten. Die Türkei hat durch die Verbesserung ihrer politischen Beziehungen mit allen Balkanländern sehr enge wirtschaftliche Beziehungen entwickelt. In den letzten 10 Jahren hat sich der Handel zwischen der Türkei und den Balkanländern um 84% erhöht. Diese Zahlen sind jedoch nicht zu übertreiben, wenn man die Investitionen von Deutschland, Italien, Österreich und anderen EU-Ländern vergleicht. Die Türkei investiert nicht genug im Wirtschaftsbereich sondern mehr im Kulturbereich. Die türkischen Waren sind zwar billig und werden meistens von den ärmeren Teilen der Gesellschaften konsumiert. Der Balkanmarkt ist nicht sehr attraktiv für die Türkei. Die Türkei exportiert auch keine Hochtechnologie in die Region. Was die Türkei gerade tun könnte, durch die lange dauernde Wirtschaftskrise in der EU-Zone, vor allem die Krise in Griechenland, könnte der Türkei die Möglichkeit anbieten den entstehenden wirtschaftlichen Vakuum zu füllen. Die Türkei hat mit allen

Südeuropäischen Ländern, ausser Kosovo, free trade und visa-free Reiseabkommen verhandelt. Solche Liberalisierungsmassnahmen könnte Geschäfte und Tourismus für die Türkei weiterhin verstärken.

Türkische Banken wie Türkische Ziraat Bank Bosnia oder Türk Ekonomi Bankası in Kosovo und mit einem Branch in Albanien könnten stärker investieren. Auch viele kleine und mittlere Unternehmen erreichen eine nicht zu unterschätzende Anzahl in diesen Ländern. Im Transportbereich ist Turkish Airlines einer von wenigen Fluggesellschaften (mit Austrian Airlines), die in alle Länder serviert. Die TYH hat Interesse gezeigt, viele nationale Fluggesellschaften der Region von Bosnia-Herzegowina Airlines (49% von der Türkei gekauft) zu Mazedonian Airlines sowie Serbiens JAT Airlines zu kaufen oder den Grossanteil zu erwerben.

Im Bereich der Infrastruktur TEPE-AKFEN-VIE (TAV) hat Skopje und Ohrid Airports bekommen um 20 Jahre lang zu operieren. Die TAV-Firma wird weitere 200 Millionen Euro investieren.. TAV hat also den Kontrakt für Zagreb Airport bekommen und interessiert sich für das Management Nikola Tesla Airport in Belgrade. Eine andere türkische Firma LİMAK wird Prishtina Airport für 20 Jahre managen. LİMAK hat auch 106 Millionen Dollar investment für Infrastruktur versprochen.

Die Türkei ist auch sehr engagiert bei der regionalen Strassenbauprojekte. Die türkische Firma ENKA und die US-Firma Bechtel haben Tirana-Prishtina die neulich eröffnete Autobahn gemeinsam gebaut. Auch ein Konsortium der drei Türkischen Firmen Kolin, Yüksel und Makyol werden eine 445 km lange Autobahn von Belgrade to the Port von Bar in Montenegro via Sandžak-Region bauen.

Auch im Telekommunikationsbereich ist die Türkei sehr aktiv. Viele Firmen in diesem Bereich investieren und je mehr die Balkanregion mit der Türkei sich nähert, desto mehr wird im Telekommunikationsbereich

investiert. Dieser Bereich ist eigentlich dominiert von Griechenland's OTE und Deutschland's Deutsche Telekom. Die Türkei erhöht zwar ihren Anteil, ist aber immer noch nicht eine grosse Konkurrenz. Die türkische Firma TURKCELL wird in der Zukunft ein wichtiger Spieler.

Die türkische wirtschaftliche Ambitionen und Ziele werden noch stärker Praesent in der Region. Aber trotzdem ist die Türkei hinter vielen anderen Laendern. Der Grund dafür ist, dass die Türkei ziemlich spaet war. Doch, was die Türkei da errieht hat, könnte als ein relativer Erfolg gesehen werden und wie es aussieht, wird dieser Erfolg andauern sein.

Man könnte wohl sagen, dass die türkische Involvierung in der Region bis jetzt sehr konstruktive und ein positiver und stabilisierender Faktor für die fragile Balkanreigon. Die türkische Politiker von allen Teilen des politischen Spektrums haben immer wieder das türkische Engagement in der Region in verschiedenen Bereichen bestaetigt. Sicher ist dass, die Türkei verfolgt eine proaktive Balkanpolitik und es wird darauf ankommen wie sie die immer noch vorhandene Missperzeptionen durch ihre Diplomatie verbessern wird und gleichzeitig die 'Europaiesierung der Region' vorantreibt, indem sie selbst Verhandlungen für eine EU-mitgliedschaft führt.

DIE VORSCHLAEGE FÜR DIE DISKUSSION

- 1) Die Türkei wird weiterhin als Faktor einer europeaischen Osteuropapolitik (Südeuropa oder Balkanpolitik) .Die Rolle der Türkei als möglicher EU-land würde sich im positiven einwirken. Es gibt in der Türkei immer noch positive und sympathievoll Haltung zu den Laendern von Zentral und Osteuropa. Mit vielen Laendern hat die Türkei keine grosse politische Probleme sondern bieten diese Laender der Türkei neue wirtschaftliche und kulturelle Möglichkeiten und Einflussbereiche.

- 2) Die EU hat ein "Modernisierung und Demokratisierungseffekt" in der türkischen Geschichte sowie auf osteuropäische und Balkanländer. Daher ist die Türkei ein wichtiger Faktor für die multikulturelle Entwicklung einer EU-Osteuropapolitik. Die Türkei ist ein "natürlicher Partner" in diesem Sinne.
- 3) Da die Türkei eine lange Geschichte mit der EU seit 1959 hat, hat sie viele politische und institutionelle Erfahrungen mit der EU. Es sollte auch für die EU wichtig sein, bei den neuen Kandidaten mit Vorsicht umzugehen, die wie die Türkei soziale und religiöse Eigenschaften haben.
- 4) Die Türkei kann nicht eine "neo-osmanische Politik" betreiben und keine "Achsenverschiebung" haben. Osteuropa und Balkans bleiben für die Türkei ein historischer und politischer Bestandteil einer gemeinsamen EU-politik. Die Tatsache aber bleibt; die Türkei ist ein wichtiger Spieler für diesen Teil Europas.
- 5) Die Türkei sollte immer wieder betonen, es tut es auch, dass sie keine Absicht hat, eine getrennte "türkischer Einflusszone" zu haben. Sondern mit der EU gemeinsam agiert und für die Europaesierung betragt. Es muss jedoch hier betont werden, die AKP-Regierung in den letzten Monaten Europa sehr stark kritisiert und mehr und mehr im Philosophie und Denkweise von der EU distanziert. Es ist keine gute Entwicklung für die Türkei.
- 6) Die türkische Regierung unter AKP benutzt mehr und mehr islamische Rhetorik. Es ist auch in der Türkei irreführend, sowie in Europa und in der Balkanregion. Die Türkei sollte keine "hidden agenda" haben. Auch bei den Konfliktlösungen als Vermittler sollte die Türkei neutraler bleiben. Es ist aber wie im Mittleren Osten der Fall ist, nicht mehr. Es könnte auch einen negativen Effekt in den Balkankonflikten haben.
- 7) Die Türkei versichert immer wieder ihre Verantwortung für den Sekularismus, religiöser Toleranz und pro-Westernism für die Balkanregion. Die Demokratisierung und Modernisierung der Balkanstaaten sollte mit voller Geschwindigkeit fortgesetzt werden. Nie war es eine solche Möglichkeit da wie es jetzt der Fall ist. Daher

ist die Türkei auch historisch verantwortlich, diesen Beitrag zu leisten und den Prozess beschleunigen.

1)Gencer Özcan-Şule Kut, (editors) 'En uzun 10 Yıl: Türkiye'nin Ulusal Güvenlik ve Dış Politika Gündeminde Doksanlı Yıllar'' (Istanbul, Büke, 2000)

2)Der türkische Aussenminister İsmail Cem unterzeichnete das NATOerweiterungsabkommen für die türkische Regierung. Ministerpräsident Bülent Ecevit konnte wegen seiner Krankheit nicht nach Washington reisen.

3)Diese Definition ist vor allem in allen Regierungserklärungen und Reden von Ministerpräsident Tayyip Erdoğan zu sehen.

4)Bülent Aras, Turkey and the Balkans: new Policy in A Changing Regional Environment, German Marshall Fund, Analysis on Turkey, October 31, 2012

5)Janusz Bugajski, Turkey's impact in the Western Balkans, Atlantic Council, Washington DC., February 2012

6)Zarko Petrovic and Dusan Reljic, "Turkish Interests and Involment in the Western Balkans: A Score-Card", Insight Turkey Vol.13/No.3/2011, pp.159-172